

diese theilte es sich dem Holzwerk und sodann der Decke mit. Alles dies war das Werk eines Augenblicks. Sofort ergriff das Feuer die prächtige Kuppel der Kirche. Die Verwirrung stieg aufs Höchste. Die ganze Versammlung drängte sich nach den Thüren. Witten in der Verwirrung stürzten einige ohnmächtig in den Portalen nieder, Andere wurden durch den Druck der Menge zum Fallen gebracht, so daß alle Seitenhöfen sofort völlig verammelt waren durch eine kompakte Menge von menschlichen Körpern. Das Geschrei und Wehklagen waren in großen Entfernungen hörbar. Die Flammen verzehrten bereits die Altäre der Seitenwände, und das brennend herabstürzende Dachgebälke theilte das Feuer den Gewänden mit und setzte die ganze Versammlung in Brand. Die Kuppel brach mit einem furchtbaren Getöse zusammen und stürzte herab. Vom Dachgewölbe fielen brennende Bretter auf die unglücklichen Frauen. Das Feuer pflanzte sich durch den den Santiguinerinnen eigenen üppigen Haarwuchs fort, die Flammen schlugen vier Ellen hoch vom Boden auf, genährt durch die so sehr durch die Trümmer der Kirche als durch die dichtgedrängte lichterloh brennende Menschenmenge. Statt einer Kirche glaubten wir die Hölle selbst zu erblicken. Personen, die Hilfe riefen, sich schüttelten; ihr von den Flammen ergriffenes Haar schwangen, sich das Antlitz zerrissen und dann in sich selbst zusammenstürzten! Frauen, die nicht mehr die Kraft, sich zu bewegen, besaßen, sahen wir in jenen Unglücksmomenten wie eine optische Vision vor uns erscheinen, zuerst weiß und schön, dann verwelt, gleich darauf mit brennenden Haaren, und einen Augenblick später, bereits verkohlt, glücken sie leblosen Bildsäulen. Man sah furchtbare Kämpfe zwischen dem Tode und dem Leben, Kämpfe zwischen Männern, Frauen, Kindern, beleuchtet von dem unheiligen Glanze der Alles verzehrenden Flammen. Jetzt ergriffen die Flammen die Thüren, und 2000 menschliche Geschöpfe hauckten den letzten Seufzer aus. In diesen Augenblicken gelang es dem glücklichen Einsamen eines Landmannes, dem Feuer einige Opfer zu entreißen. Inmitten der Verwirrung näherte er sein Pferd den Thüren u. warf den Lazo (Strick) hinein, der in demselben Augenblick durch zehn Hände ergriffen u. sodann ins Freie gezogen wurde, wodurch einige Unglückliche ihre Rettung erreichten. Als der Lazo nach dem dritten oder vierten Male riss, fehlte die Zeit, um ihn zu ersetzen, da die Flammen bereits die Thüren ergriffen hatten. Die Trauerklänge der Glocken — und dann tiefe Grabesstille. Bisweilen ließ sich noch ein vereinzelter Aufschrei inmitten der Flammen hören, irgend ein Unglücklicher, dessen Todesqualen ihr Ende fanden. Um 10 Uhr Abends war Alles vorüber, aber welsch' schreckliches Schauspiel bot jetzt die Bevölkerung dar! Die Verzweiflung malte sich in allen Zügen. Ganze Familien durcheinander die von den Flammen noch beleuchteten Straßen, um verlorene Mitglieder aufzusuchen. Das Volk verlangte die Zerstörung der Ruinen und die Anlage eines Gartens mit einem Denkmal. Die Regierung hat diesen allgemeinen Wunsch genehmigt aller Bemühungen der Geistlichkeit ungeachtet, die den Wiederaufbau wünscht. Die ganze Stadt ist noch in die tiefste Verzweiflung versunken. Der dritte Theil der Häuser in der Stadt hält

die Thüren noch verschlossen als Zeichen der Trauer. Es existirt keine Familie, die nicht den Verlust von einem oder mehreren ihrer Angehörigen beklagt. [Schw. W.]

**Königin Hortense.**

(Fortsetzung.)

Hortense nahm diese Bedingung an, zufrieden endlich eine Stätte finden zu können, wo sie ihr Haupt ruhen konnte, welches so müde war vom langen Umherirren und Wandern und in der Stille und dem heiligen Frieden einer schönen und lieblichen Natur die schmerzenden und blutenden Wunden ihres Herzens verhaschen lassen zu können. In Konstanz also lebte sie jetzt einige stille, glückliche Jahre, nichts wollend und verlangend, als nur ein wenig Ruhe und Stille, vom Himmel kein anderes Glück begehrend, als nur dieses: den Sohn, den ihr das Schicksal als Erbgut für ihre Leiden gelassen, zu einem starken, entschlossenen, willenskräftigen Mann zu erziehen.

Auf die Erziehung dieses Sohnes war jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit, ihre ganze zärtliche Sorgfalt gerichtet. Sie ließ einen ausgezeichneten Gelehrten, Professor Lebas, aus Paris kommen, um bei dem jungen Prinzen die Stelle eines Erziehers zu übernehmen; sie selber unterrichtete ihn im Zeichnen, in der Musik, im Tanz, sie las mit ihm, sie sang mit ihm, sie machte sich zum Kinde, um ihrem einsamen Knaben den Epichöfährten zu ersetzen, den das Schicksal ihm entführt hatte. An den längen und stillen Abenden, wenn sie auf ihrer Chaise longue ruhte, ließ sie den Knaben auf einem Tabouret zu ihren Füßen niedersitzen, und erzählte ihm von seinem großen Dhm und von dessen Heldenthaten und von Frankreich, seinem Vaterlande, das sie beide für jetzt verlassen habe, nach welchem zurück zu kehren so lange sie lebten ihr heiligster Wunsch und ihr eifrigstes Bemühen seyn mußte. Dann begeisterte sie die Seele des Knaben mit der Schilderung der großen Schlachten, welche sein Onkel in Italien und am Nil, am Rhein und an der Donau gewonnen habe; und der stille bleiche Knabe mit den dunkeln sinnenden Augen hörte ihr zu in athemloser Spannung und ein seltsames Zittern durchstog seine ganz kleine schwächliche Gestalt, wenn seine Mutter ihm erzählte, wie sehr der Kaiser Frankreich geliebt und das, was er Großes und Herrliches vollbracht, er nur zu Frankreichs Ruhm und zu Frankreichs Ehre gethan habe.

Eines Tages, wie er so neben ihr saß, blaß und zitternd vor Aufregung, deutete Hortense hinüber nach dem herrlichen Bilde von David, das Napoleon darstellte auf der Höhe der Alpen und dessen großartige und geniale

Conception von Napoleon selber herrührt. „Malen Sie sich ruhig auf einem wilden Pferde sitzend,“ hatte Napoleon zu David gesagt und so hatte David ihn gemalt: auf einem sich bäumenden Rosse sitzend, auf der Zuckenpfe eines Felsens, dessen Gestein die Inschrift „Hannibal“ und „Cäsar“ trägt. Ruhig ist das Antlitz des Kaisers, die großen Augen voll mitleidigen Stanzes, das Haar flatternd im Winde, gedankenvoll und ernst der ganze Ausdruck, nicht achtend des sich bäumenden Rosses, das er fest und stark im Zügel hält. Von diesem großartigen Bilde hing eine schöne Kopie in dem Salon der Herzogin, und auf dieses hin deutete sie, als sie dem Knaben jetzt erzählte von Napoleons Zug über die Alpen und wie er mit einem Heer über den St. Bernhard gezogen, den vor ihm nur Hannibal und Cäsar mit einer Armee überschritten und den nach ihm vielleicht Keiner wieder überschreiten werde. Und wie sie das sagte, flog ein fast zürnender Ausdruck über das Antlitz des kleinen Prinzen Louis Napoleon hin: sich von seinem Eize erhebend und seine kleine Gestalt hoch aufrichtend rief er: „Oh, Mama, ich werde auch eines Tages über die Alpen gehen, wie der Kaiser es gethan!“

Und während er so sprach, überdeckte eine glühende Röthe sein Antlitz, seine Lippen zitterten und man konnte deutlich das fieberhafte Klopfen seines Herzens hören. — Hortense wandte sich beruhigt zu ihrer Gesellschaftsdame, Fräulein v. Cokelct und bat sie leise, den Knaben durch eine heitere und harmlose Erzählung zu zerstreuen. Wie des Fräuleins Auge dann sinnend und suchend im Zimmer umherflog, traf es auf eine Tasse, die dort drüben auf dem Sims des Kamins stand. Sie eilte hin und nahm die Tasse und kam damit zu dem kleinen Louis Napoleon.

„Maman hat Ihnen da ein so ernsthaftes Bild erklärt, Louis,“ sagte sie, „ich will Ihnen jetzt ein lustiges Bildchen zeigen. Sehen Sie nur, Prinz, ist das nicht allerliebste?“

**Fruchtpreise.**

Winnenden am 18. Februar 1864.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	7	4	1	3	58
Haber	3	7	3	3	2	59
Weizen 1 Einri	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	56	—	54	—	54
Roggen	1	8	1	4	—	—
Alckerbohnen	1	16	1	12	1	4
Weißkorn	1	12	1	8	—	—
Wicken	1	—	—	56	—	52
Erbsen	1	20	—	—	—	56
Linjen	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

**Anzeiger für Stadt und Land.**

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 17.

Samstag den 27. Februar

1864.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

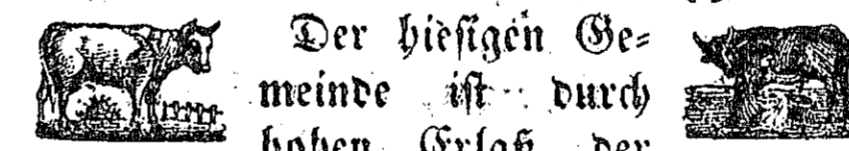
Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**



Samstag den 5. März l. J. im Staatswald Kirchbach bei Waldhausen: 3 Eichenstämme mit 83 C.; 8 tannene Säglöcke, 193 tannene Baumstämme und 6 3/4 Klafter meist tannes Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst Waldhausen. Schorndorf, den 25. Februar 1864. Königl. Forstamt. Schultzeiß, A.-B.

**Adelberg. Markt-Anzeige.**



Der hiesigen Gemeinde ist durch hohen Erlaß der K. Kreis-Regierung vom 10. d. Mts. die Abhaltung von 2. jährlichen Viehmärkten, je am 27. Februar und 8. September gestattet worden, was unter dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß der erste Markt mit besonderer Erlaubniß ausnahmsweise am Montag den 29. d. M.

und zwar in dem ganz geeigneten Raume des Klosters Adelberg stattfinden. Käufer und Verkäufer werden hiemit freundlichst eingeladen, und wird noch bemerkt, daß an den heurigen Märkten kein Standgeld erhoben werde, und daß an Prämien ausgesetzt seyen

für den höchsten Kauf eines pr. Döfens 5 fl. 24 kr. einer Kuh . . . 2 fl. 42 kr. Die verehrlichen Ortsvorstände werden um gest. Bekanntmachung gebeten. Den 25. Februar 1864. Gemeinderath.

**Schorndorf. Verpachtung.**

Die Pachperiode vom langen Stallgebäude, der ganze Schafwaaßen links und rechts der Straße, 1 Allmandstück II. Classe im Nickenbach, und von einem ditto beim Giebelsgarten ist abgelaufen, deshalb eine neue Verpachtung am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus mit dem Bemerkten vorgenommen wird, daß vom langen Stallgebäude die Bühne und der Stall je besonders, und der Schafwaaßen in mehreren Abtheilungen verpachtet wird.

Stattpflege. Herz.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfdsch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf. Billige Bücher!**

Der württembergische Secretär, neueste Auflage, gut gebunden à 1 fl. 42 kr. Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus, herausgegeben von dem Calwer Verlagsverein, 2 Bände, gut gebunden, zusammen 1 fl. 36 kr. Glaser's Schulatlas, gut gebunden 1 fl. 10 fr.

Allgemeiner Familien und Geschäfts-Briefsteller von P. F. L. Hoffmann, neueste Auflage à 48 kr.

Obige Bücher habe ich aus Auftrag zu verkaufen. W. Weinhardt, Buchbinder.

Schorndorf. Eperlamen, Seeländer Saalein, ewigen und dreiblättrigen Kleefamen, sind ächt und billig zu haben. Erdöl per Schoppen 10 fr. bei Sailer Lauer am Bahnhof.

Schorndorf. Einige Wagen gutes Heu zu fl. 1. 21 fr. pr. Centner verkauft Th. Kettner.

Schorndorf. Unterzeichneter verkauft ungefähr 12 Centner Futter, worunter die Hälfte Klee, und ebensoviele Stroh. Dehlinger, Kübler.

Schorndorf. Stadtpflege Herz, Verwalter des Kapf'schen Stipendiums, hat gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent 300 fl. sogleich auszuleihen, welche auch in kleineren Posten abgegeben werden.

**Turn-Verein.** Samstag den 27. Febr., Abends 8 Uhr, gesellige Unterhaltung im Löwen. Der Ausschuss.

Schorndorf. Gewässerte Stockfische empfiehlt Buchhalter, Saitenfieder.

Ein weites Stückle ist zu verpachten und ein Gillensaf zu verkaufen. Jacob Wolff.



von Vonsild (dem letzten schleswighischen Dorfe auf der Straße von Hadersleben nach der süßlichen Grenze) zurückgingen und gleich zwei Sawaatzen des Garde-Husarenregiments unter Major v. Somnig, zu ihrer Verfolgung beordert. Diese drangen mit in Koltzing ein, folgten durch die Stadt, und griffen die auf dem Petersbjerg (Petersberge) Front machende dänische Cavallerie und Infanterie an. Der Feind wurde nach kurzem Handgemenge geworfen und in unausgesetzter Verfolgung bis Nörre Bjert (der ersten Ortshaus östlich von Koltzing auf dem Wege nach dem kleinen Belt, bez. Fredericia) getrieben, wo neue dänische Infanterie zu ihrer Aufnahme bereit stand und die Gardehusaren mit einem heftigen Feuer empfing. Da diese keine Infanterie bei sich hatten, so mußten die Husaren vor dieser starken Position mit ihrer Verfolgung inne halten, und setzten die Vorposten gegen die Dänen aus, während das Gros der Armee Koltzing besetzte. Die Dänen litten 5 Tote auf dem Plage; hatten viele Verwundete, und 5 Dragoner sind mit ihren Pferden gefangen genommen worden. Der diesseitige Verlust soll nur in 2 Pferden und einigen verwundeten Husaren und Pferden bestehen. Das Hauptquartier bleibt heute in Hadersleben.

**Gravenstein**, 22. Febr. Ein siegreiches Gefecht der Preußen fand zwischen Schmoel und Broaker statt. Die Dänen zogen sich rasch zurück. Die Preußen nahmen 104 Mann gefangen und eroberten 1 Fahne. Der Verlust der Preußen ist nur geringe; 3 Tote und wenig Verwundete. (Z. D. v. Wes. 3.)

**Flensburg**, 21. Febr. In Hadersleben hat Feldmarschall Wrangel einer Deputation erklärt, daß ganz Schleswig auf immer von Dänemark befreit und zu einer deutschen Provinz gemacht werden solle. Dagegen hat Herzog Friedrich der Flensburger Deputation gesagt, daß das Project der Theilung Schlesiens noch nicht aufgegeben sei. (D. Wes. 3.)

**Paris**, 20. Februar. Nach Briefen aus London meldet die Nation, daß die Gerüchte von einer bevorstehenden Abdankung der Königin Victoria sich mehrten. Lord Palmerston selber soll, was jedoch der bewußte Correspondent nicht verbürgen mag, persönlich darauf hinarbeiten. Die absolute Zurückgezogenheit der Königin, mit der, sehr wenige Fälle ausgenommen, die Minister nur schriftlich verkehren können, die tiefe Trauer in der sie unverbrüchlich verharrt zu wollen scheint, und eine besondere nervöse Gereiztheit, mit der sie jede dem Vaterlande des geliebten Toten ungnädige Maßregel entschieden zurückweist, sollen dem Ministerium eine Abdankung der Königin als nicht unwünschenswerth erscheinen lassen. Die Königin ist meistens in einsame Gebete und Betrachtungen vertieft, schließt sich von allen Familienfreunden, selbst von ihren Kindern ab, die nur an hohen Festtagen an ihrem Tische speisen dürfen. Demüthgedacht soll sie gerade im Augenblicke vielleicht weniger zu einer Abdankung zu bewegen seyn, als sie es zu jeder andern Zeit seyn würde. Denn sie besteht darauf, daß nichts gegen Deutschland geschehe und sie will sogar Alles, was in diesem Sinne versucht werden könnte, verhindern. Höchstens könnte dann erst, wenn die Beziehungen zwischen England und Deutschland ihren vollkommen friedlichen Charakter wieder

angenommen haben, von einer Abdankung der Königin die Rede seyn.

**Paris**, 21. Febr. Nach der Memorialdiplomatie spricht heute von der Wahrscheinlichkeit einer Abdankung der Königin Victoria, und läßt auf Grund eines von wohlunterrichteter Seite ihm zugegangenen Schreibens, unverbürgt die Ansicht hervortreten, daß die Königin nicht mehr ganz freien Geistes ist. Kürzlich, wird von dieser wohlunterrichteten Seite her gemeldet, erklärte die Königin in einer Geheimenrathssitzung, in der über die dänische Frage verhandelt wurde, sie würde Nichts thun, ohne vorher den Prinzen Albert befragt zu haben, und wirklich zog sie einige Zeit lang in ihr Cabinet zurück, und kehrte dann mit der Anzeiger zurück, der Prinz spreche sich gegen den Krieg aus. Diese und andere Fälle sind bekannt geworden und haben dem Gedanken Eingang verschafft, ob es nicht zeitgemäß wäre, eine Regentschaft einzurichten, bis Ihre Maj. die zur Leitung der Landesgeschäfte nöthige Geistesklarheit wieder erlangt haben werde. Die steigende Popularität des Prinzen von Wales bezieht ihn der öffentlichen Meinung als Regent und man spricht sogar schon den Wunsch einer Abdankung der Königin zu seinen Gunsten aus. Die Abreise der Familie des Thronerben nach Sanct Leonart anstatt nach Osborne, wohin sie sich unter andern Umständen unfehlbar begeben haben würde, bekräftigt nur die Unterstellung einer Spaltung zwischen der Mutter und ihren Kindern, sowie die daran sich knüpfenden Gerüchte.

**Paris**, 21. Febr. England und Frankreich sind übereingekommen, den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu fordern und durch ein vereinigt englisch-französisches Geschwader in der Ostsee und eine strategische Heeresaufstellung am Rheine dieser Forderung Nachdruck zu verschaffen. Der Viceadmiral Benand hat bereits die Weisung erhalten, die unter seinen Befehlen stehende Flotille innerhalb 14 Tagen zum Auslaufen fertig zu machen. (Bedarf der Beschäftigung) [M. J.]

**Paris**, 23. Febr. Es wird der France berichtet, daß auf die Nachricht des Einmarsches der Verbündeten in Jütland der Minister-rath in Stockholm zusammengetreten sey, und daß mehrere Minister verlangt hätten, es möge ein schwedisches Geschwader nach Gothenburg abgehen für den Fall, daß die Verbündeten Fredericia besetzten.

**Händler**, 18. Febr. Ein außerordentlich interessantes Kampf fand heute Morgen zwischen 10 und 12 Uhr zwischen dem dänischen Monitor Helt Kratt und den gegenseitigen Geschützen der 2. Magdeburger Festungsbatterie (12-Pfünder), unter dem Hauptmann Kiryng und dem Premier-Lieutenant Monte Statt. Schon um 9 Uhr ward gemeldet, daß ein Kriegsschiff in Sicht sei, und wir hatten volle Mäse, uns zu seinem Empfange bereit zu machen und das Feuer zu beobachten, das von Premier-Lieut. Monte aus seinen 6 bei Heltis postirten Geschützen eröffnet wurde. Die Halb-Batterie feuerte rasch, ward aber seiner Salve von Helt Kratt gewürdigt und sah sich zur Antheiligkeit verdammt, sobald der Monitor sich vor der Halb-Batterie von Menner breit legte und seine Geschütze dennern ließ. Es war offenbar seine Absicht, erst die Batterie zum Schweigen zu bringen und dann die Pentonbrücke bei Gelsenund zu zerstören, die eine Plantierung der Düppeler Schanzen zulässig macht. Es war ein Augenblick bangter Erwartung,

als das gepanzerte See-Ungheuer in einer Entfernung von 1500 Schritten Halt machte und aus drei schweren Geschützen sein Feuer eröffnete. Die Batterie bei Heltis hatte ihm nichts anhaben können; widerständig sein Eisenpanzer auch unseren Geschützen, so war die Pentonbrücke seiner Zerstörung Preis gegeben, der Angriff auf Düppel um Vieles erschwert. Mit einer fast komischen Ruhe zündete der Hauptmann seine Preise an und tritt sich mit dem Feldwebel, ob die Distanz 1400 oder 1500 Ellen betrage; aber ehe der Streit beendet war, sausten 64-pfündige Kugeln dicht über die Brustwehr der Schanze weg. „Gut geschossen,“ sagte der Hauptmann trocken; „es sind 1500 Schritte, — Feuer!“ Die Kugeln flogen über den Monitor weg — es waren nur 1400 Schritte Distanz. Als dies constatirt war, schlugen die Kugeln der Batterie mit erbarmungsloser Präcision in das Seeungehüm ein, anscheinend ohne alle Wirkung, denn es erwiderte mit großer Präcision aus dem Drehturm und mit dem Mörser auf dem Hintertent die Granaten des unerschrockenen Hauptmannes. Die feindlichen Kugeln flogen über die Schanze weg und richteten im Dorfe entsetzliche Verheerungen an; sie streiften die Schanzbefestigung, flogen in die Decke des Pulvermagazins, demolirten das Wohnzimmer des Hauptmannes und durchbohrten mehrere Benzens, die hinter dem Dorfe aufgestellt waren, — aber keine einzige traf die preussischen Geschütze, kein Mann wurde verwundet. Unterhalb Stunden dauerte der Kampf; der Hauptmann ließ nur feuern, wenn die Wahrscheinlichkeit des Treffens vorhanden war, gab daher ein langsames, aber wohlgezieltes Feuer ab. Pflüchtlich schien mit dem Monitor eine Veränderung vorzugehen; er schien tiefer im Wasser zu liegen, als vorher, seine Schütze wurden unsicherer, und endlich, nachdem er 60 Kugeln erhalten, von denen etwa 40 getroffen, setzte er Dampf auf und segelte wieder in das offene Meer bei Heltis vorbei, wo er wieder von dem Premier-Lieutenant Monte empfangen wurde, ohne indeß seine Schütze zu erwidern. Man konnte deutlich sehen, wie das Hintertent des Schiffes flack bekräftigt war und wie die Mannschaften an den Pumpen beschäftigt waren und einen 5—6 Fuß hohen Wasserstrahl auspumpten, so daß ohne Zweifel ein bedeutender Leck entstanden seyn mußte. Erst als das Schiff außer dem Bereiche der Geschütze war, legte es bei und blieb mehrere Stunden an derselben Stelle liegen, wahrscheinlich um den erlittenen Schaden auszubessern. Nach diesen, mit Bomben erzielten Resultaten darf man sicher annehmen, daß Vorkugeln, welche aus gegenseitigen Geschützen abgefeuert werden, selbst auf eine Entfernung von 1400 bis 2000 Ellen ein Panzerschiff wirksam zu beschleßen vermögen.

29. Februar convent. past. in coron. hora 3 p. mer. K.

**Fruchtpreise.**  
Schorndorf, den 23. Februar 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen	182	fl. 5
Haber	—	fr. 52
Gerste	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 18.

Dienstag den 1. März

1864.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Oberurbach.  
**Schlag- und Scheidholz-Verkauf.**



Montag und Mittwoch den 7. und 9. März l. J. in den Waldtheilen Rothdöbel, Söhl, Köll, Rodrberg, Bux u. Ungerbau: 7 Eichenstämme mit 181 Cub. f.; 3 3/4 Klafter eichene Scheiter (ungepalten); 26 1/4 Klafter eichene Prügel; 33 1/2 Klafter buchen, birken, erlen, aspen und tannen Holz; 108 Klafter Anbruchholz; 8250 Reifschwellen und unauigebundenes Nadelreis auf Hausen zu beiläufig 260 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr, und zwar am ersten Tage beim Spitalhof, am zweiten Tag im Schlag Ungerbau nächst dem Hüberrwiesenhof. Schorndorf, den 29. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A. v.**

## Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. **Holz-Verkauf.**

1) Donnerstag den 10. März l. J. im Staatswald Spilingerberg bei Baierredt: 2 Buchen und 2 Birkenstämme, 27 Klafter buchene Prügel, 10 Klafter Anbruchholz, 4500 Reifschwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei N<sup>o</sup> 1.



2) Freitag und Samstag den 11. und 12. März l. J. im Staatswald Seebach 1 bei Unterhütt und Nassach: 3 3/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 56 1/2 Klafter birken Scheiter und Prügel, 12 3/4 Klafter erlene und aspene Scheiter und Prügel, 56 1/4 Klafter Anbruchholz, 3225 Reifschwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag, unten im Thal bei der Seebachbrücke. Schorndorf, den 29. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A. v.**

Forstamt Schorndorf.  
Revier Rudersberg.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**



Freitag und Samstag den 11. und 12. März l. J. im Staatswald Hansdöbel bei Rangenberg: 2 Buchen, 10 tannene Säglöcke, 16 tannene Baumstämme, 95 1/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 4 3/4 Klstr. birken Scheiter und Prügel, 7 1/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 14 3/4 Klafter Anbruchholz, 3200 Reifschwellen. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgeben.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag bei N<sup>o</sup> 1. Schorndorf, den 29. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A. v.**

Forstamt und Revier Lorch.  
**Säg- und Laugholz-Verkauf.**  
Am Montag den 7. März d. J.



werden im Staatswald Sieber öffentlich versteigert: Tannen, Sägbolz, 16 — 80' Länge, 10 bis 23" mittl.

Durchmesser, 66 Stämme; Lang- und Holländerholz, 40 — 100' Länge, 5 bis 14" Ablass, 430 Stämme. Sämmtliches Holz ist gereppelt und bereits an die Abfuhrwege angerückt. Vom Wald führt ein gut unterhaltenes Sträßchen auf den nur eine Stunde entfernten Bahnhof Lorch.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Brucker Sägmühle im Schweizerthal. Auswärtige Käufer finden früh 8 Uhr einen Führer auf dem Bahnhof in Lorch. Lorch, den 27. Februar 1864. Königl. Forstamt. **Dietlen.**

## Winnenden. **Beschälfache.**

Da die für die hiesige Beschälfstation bestimmten Hengste

- 1) Othello, Glanzrappe;
- 2) Vis, Hellbraun;
- 3) Spray, Dunkelbraun

hier angekommen sind, so nimmt das Beschälken den 1. März — Dienstag — seinen Anfang. Die Herren Stutenhalter werden an pünktliche Einhaltung der festgesetzten Tagesstunden erinnert und haben deshalb Morgens spätestens 7 Uhr, Mittags 11 Uhr und